

Forderung: Tempo 30 für ganz Bad Boll

Senioren und Schultes sind sich einig

Mehr Verkehrsberuhigung in Bad Boll wünschen sich Senioren. Tempo 30 für den ganzen Ort – so lautet eine Forderung. Der Schultes will das auch.

JÜRGEN SCHÄFER

Bad Boll. Tempo 30 für Bad Boll als Kurort – dafür plädierte Klaus Strittmatter, früherer Vorsitzender des Ortsseniorenbeirats, beim ersten Seniorenfrühstück im neuen Jahr, an dem Bürgermeister Hans-Rudi Bührlé wie üblich über aktuelle Themen berichtete. Tempo 30 gelte schon weithin im Ort, aber nicht auf den Durchgangsstraßen von Kreis und Land, kritisiert Strittmatter. Es müsse dann keiner mehr überlegen, ob er sich in einem 50er- oder einem 30er-Abschnitt befinde.

Dem Schultes sprach Strittmatter aus der Seele. Bei einer Tempo-30-Regelung für die ganze Ortssituation könne man auch viel Geld sparen. Dann wechsle das nicht alle 50 Meter. Derzeit müsse man Tempo 30 „auf die Straße schreiben“. Das Problem sei die Bedarfsumleitung für die Autobahn durch Bad Boll. Sie sei aber schon jahrelang nicht mehr praktiziert worden. „Die lassen den Verkehr auf der Autobahn, und wer will, sucht sich selber Wege.“ Das Argument Autobahnsumleitung könne irgendwann mal wegfallen, folgert Bührlé. „Dann kommt Tempo 30 ans Ortsschild, von Gammelshausen her.“

Die zweite Klage: Wer hält sich an Tempo 30? 90 Prozent der Autofahrer seien in der neuen Zone in der Ortsmitte zu schnell, meinte ein

Teilnehmer der Runde. „Teilweise so schnell, dass man auf dem Gehweg fast auf die Seite geworfen wird.“ Sein Vorschlag: Ob man nicht mal einen „Raubritter“ einstelle, der einkassiere.

Lange sei in der neuen 30er-Zone nicht kontrolliert worden, berichtete Bührlé. Dann aber doch, und dabei habe es „gerumpelt im Karton“. In der Badstraße sei ortseinwärts jeder Sechste und ortsauswärts fast jeder Fünfte beanstandet worden. Das waren 332 Fahrer innerhalb von sieben Stunden. Der Spitzenreiter hatte 66 km/h drauf.

In der Hauptstraße sei auch kontrolliert worden, berichtete Bührlé. „Sehr einträglich“ am Steigle, wo die dortige Tempo-30-Zone beginnt. An der Wette, gemessen beim Haus Nummer 9, waren nur 0,6 Prozent von über 500 Autofahrern zu schnell. Da gebe es offensichtlich kein Geschwindigkeitsproblem, folgert Bauamtsleiter Andreas Milde. Einen Zebrastreifen an der Wette hält der Schultes für unrealistisch. Es fehle an der Übersichtlichkeit. Man habe ihn weiter hinten in der Hauptstraße vergeblich beantragt.

Was die Senioren noch drückt: Es gibt keinen Augenarzt am Ort. Bührlé erklärte, dass die Voraussetzungen derzeit fehlten. Eine Lücke in der kreisweiten Versorgung, die für Augenärzte mit Kassenzulassung maßgebend sei, gebe es nicht. Die Frage ist auch, welche Immobilie es für eine Praxis gebe? Ein Ärztehaus sei dagegen ein Thema, das zu verfolgen sei. „Die nächste Ärztegeneration sind keine Einzelkämpfer mehr“, sagt Bührlé. „Gemeinschaftspraxen wird die Zukunft sein.“